Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

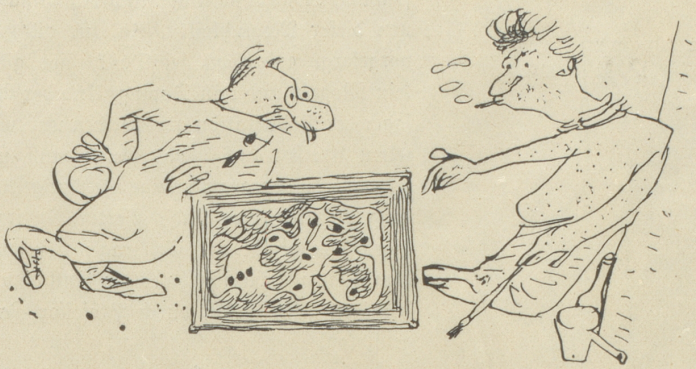
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

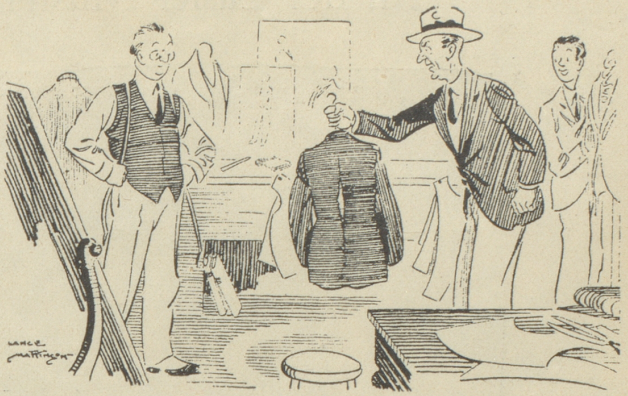
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Und sinds e chli vernünftig mit dem Gmäld,
si isch no nass!"
„So, macht nüt, ich han en alte Chittel ahne!"
Lindi



„'s erscht mal han ich en zueknöpft, do isch der
Rugge gschprängt!"
„Da gsehn Sie, wie gueł mir d'Chnöpf abüetzed."
Passing Show

Auf die Bühne gehört wirkliches Leben!

Reformvorschläge von Schniddel de Bon

(Nachdruck verboten)

Vor einem Publikum von 1500 Personen nahm Dr. Crum gestern in der Halle des Pennsylvania-Hotels in New-York an der Filmweteranin Martha Petelle eine Verjüngungsoperation vor. Ursprünglich sollte die Operation hinter einem Wandschirm stattfinden. Auf dringendes Bitten der Zuschauer entschloß sich Dr. Crum, coram publico zu operieren. Unter Jazzmusik ging die Operation vor sich, in deren Verlauf sich Dr. Crum mit den Zuschauern unterhielt und die Kinooperateure Aufnahmen machten. (Meldung der Neuen Freien Presse, Wien. 16. März 1931.)

Da ist ja von New-York eine großartige Anregung ausgegangen. Bisher ist öffentlich nur das Altern der Prominenten langsam, aber m e r k l i c h erfolgt. Es ist nur natürlich, daß es den Herrschaften sehr erwünscht ist, auch eine eventuelle Verjüngung vor aller Welt mit großem Tamtam zu arrangieren. Nur verstehen wir nicht, warum diese Operationen nicht in einem Theater oder auf der Bühne einer Riesenarena vorgenommen werden sollen; zu dem begrüßenswerten Vorteil, ein zahlreicheres Publikum ergötzen zu können, kommt noch, daß durch die um hundert Prozent erhöhten Eintrittspreise nicht nur die Kosten der Operation gedeckt werden, sondern auch ein respektables Schmerzensgeld für den passiven Träger der Hauptrolle gesichert sein dürfte. Dem Chirurgen wäre diese Aufgabe eine Bombenreklame, überdies völlig gratis, und die Direktoren wären aus den ärgsten Schwulitäten heraus, umsomehr, als ja die Fassaden einer ganzen Reihe unserer männlichen und weiblichen Lieblinge dringend erneuerungsbedürftig sind.

Entsprechende Zeitungsnotizen würden derartigen Veranstaltungen einen kolossalen Kassenerfolg sichern. Zum Beispiel:

„Aeskularbühne: Gestern unterzog sich vor ausverkauftem Hause unter atemloser Spannung des Publikums der gefeierte jugendliche Liebhaber, Hr. Cervixschwund, einer Verjüngungsoperation, welche Professor Nachstein, dem der erste Schminkmeister routiniert assistierte, in blendendem Stil ausführte.

Bereitgestellte Ambulanzen labten 123 Damen, welche von Uebelkeiten befallen wurden, und brachten 61 Ohnmächtige ins Freie.

Nach glücklicher Vollendung des chirurgischen Eingriffes wurde das Publikum von einem wahren Begeisterungstaumel ergriffen und verlangte wie rasend, der Patient solle mit einer rasch herbeigeholten Partnerin die große Liebesszene aus „Eine tolle Nacht" zum Besten geben. Trotz des Protestes Professors Nachsteins willfahrte Cervixschwund und spielte seine Rolle, von innerlicher Glut beseelt, mit so hinreißendem Feuer, daß der frenetische Beifall immer wieder ein Encore

Die Schlaflosigkeit

Es rast der Puls,
das Herze klopft,
schon 2 vorbei,
Ohr zugestopft.

Kein Schlaf, kein Schlaf!
Die Stunden schleichen,
Gedanken jagen
zum Hirnerweichen,

Was ist der Grund?
Kein Kaffee Hag,
— — — — — —
sonst längst im Schlaf.